

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 47

Artikel: Nur Rindfleisch aus Bodenhaltung garantiert ein gutes Gewissen
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patrik Etschmayer

Nur Rindfleisch aus Bodenhaltung garantiert ein gutes Gewissen

Da die Abfallberge unvermindert anwachsen und die meisten Eidgenossen nur ungern eine Kehrichtverbrennungsanlage vor ihrer Haustür haben möchten, ist der Konsument gefordert. Allerdings reicht das Sammeln von Weissblechdosen und Joghurt-Deckeln nicht mehr aus.

Seit Jahren ist er im Kommen, in diesem Jahr hat er sich nun endgültig etabliert: der Konsum im Recycling- und Umweltschutzfieber. Nun, da für alle offensichtlich die Umwelt langsam in die Binsen geht, will jeder seinen Teil dazu beitragen, die Katastrophe noch ein wenig aufzuhalten ... doch bitte ohne Verzichte.

Und da ist es doch ungemein beruhigend zu wissen, dass der neue Zweitwagen mit umweltfreundlicher, auf Wasser basierender Farbe lackiert wurde, die nicht einmal abblättert, wenn man einen WWF-Sticker draufklebt. Endlich kann der Hausmenschen (wir wollen ausgewogen bleiben) mit gutem Gewissen die drei Kilometer zum Supermarkt fahren.

Niemals ohne Recycling-Kreislein

Zum einen hat man ja einen Kat (der allerdings erst dann richtig zum Tragen kommt, wenn die Fahrt schon längst vorüber ist), und zum anderen war ja in der Werbung zu lesen, dass der Wagen, wenn er dann einmal in die ewigen Tempojagdgründe eingeht, eine Reinkarnation durch die Wunder des Recyclings erleben wird.

Mit dieser Gewissensberuhigung und dem unbedingten Willen, bewusster zu konsumieren (hal), fährt der Hausmenschen denn in die Tiefgarage seines Shopping-

Reklame



die Alpen fahren und an die Skilife pilgern; ein Privileg, auf das der naturverbundene Skifahrer viel zu lange warten musste.

Dass die Skianzüge noch nicht wieder-verwertbar sind, ist da schon ein Wermuts-tropfen. Doch immerhin werden sie, wie glaubhaft versichert wird, «umweltschonend hergestellt». Na, das ist doch auch schon was.

Jetzt noch was für die Kleinen? Also ab in die Spielzeugabteilung, wo man – um die Kindereignung zu testen – eine halbe Stunde lang das neue Supernintendo NES zur

Probe spielt. Nachdem die ludopädagogische Eignung erhärtet ist, stellt man erfreut fest, dass die Spielkonsole mit Netzbetrieb arbeitet und deshalb keine umweltschädlichen Batterien benötigt. Dem Kauf steht also nichts mehr im Weg.

Dann geht es noch in die Musikabteilung. Und auch dort tut sich etwas. Es gibt schon von mindestens zwei Gruppen CD's, die nicht mehr in den ökologisch bedenklichen Plastikschachteln, sondern in fast einwand-freien Kartonumschlägen ausgeliefert werden, bei denen nur noch der Hochglanzaufdruck Grund zur Klage gibt.

Hochlandkaffee in Medellín-Qualität

Endlich sind die Einkäufe vollbracht, und man entspannt sich noch schnell in einem der vielen Cafés, die man in den Einkaufs-

passagen antrifft. Die Vollkorngipfeli aus Biogetreide liegen voll im Trend, und auch der kolumbianische Hochlandkaffee in Medellín-Qualität mundet dank der ganzheitlichen Produktpolitik ganz vorzüglich. Dass die Servietten aus Umweltschutzpapier sind, rundet den Ökonomummachmittag, den man verbracht hat, vollkommen ab.

Vollbepackt geht es dann wieder in die Tiefgarage hinunter, wo man das Parkbillett löst und den ganzen Kram (samt einer Rolle Sperrgutsäcke) erleichtert in den Koffer-raum packt.

Wer nun immer noch nicht daran glaubt, dass es mit der Welt wesentlich besser als auch schon bestellt ist, der schaue sich vor der Abfahrt doch nur an, was auf der Rückseite des Parkbillets gedruckt steht: Her-gestellt aus 100% Umweltschutzpapier.»

Na also.

Null Bock auf Domherren



SPOT

Standfestigkeit

Alles schon dagewesen! Vor 16 Jahren sagte Nationalrat und SPS-Präsident Hubacher zur Wirtschaftslage: «Die kleine Schweiz hat auf zu grossem Fuss gelebt.» ad

Nötzli-Politik

Walter Roderer versandte am 30. Oktober einen offenen Brief an alle «Medienleute, Journalisten und Freunde» mit seiner Kontra-Meinung zum EWR-Vertrag. Die Weltwoche meint dazu, dass er sein Traktat auf Bühnen verlesen sollte, denn «Die Zuschauer würden sich auf die Schenkel hauen und sagen: Herrlich, wie Roderer doch die Spiesser aufs Korn nimmt!» kai

Paradox ist ...

... wenn sich die Zeitschrift PRO vehement contra einen Beitritt der Schweiz zum EWR ausspricht. hrs

Drucksachen

Mit dem Argument «Gefühle sollen ausgedrückt und gedruckt werden» kündigt eine Zeitung den Endspurt von Leserbriefen zur EWR-Abstimmung an. ea

Entsorgfalt

Eine neue Goldgrube tut sich auf: Abtragung der Müllberge! pi

Leicht-Befund

Der Leserbrief eines Pötlers aus Beromünster im Blick lässt aufforchen: «Interessant ist, weshalb die PTT so kurzfristig die 20-kg-Limite auf 30 kg erhöht haben — obwohl doch jede Poststelle Waagen nur bis maximal 25 kg besitzt!» k

Kragen geplatzt

Bruno Varni, Chef der Fremdenpolizei in Basel, wurde deutlich: «Es geht nicht an, dass der Bund den Flüchtlingen erlaubt hierzubleiben und sich nicht darum kümmert, wovon sie leben sollen.» ks

Im Trend

Zwei «Mittelalterliche» fahren an einem sonnigen Herbstferientag im überfüllten Schnellzug Richtung Berner Oberland: «Warum müssen Rentner ausgerechnet an Ferientagen Bahn fahren?» hrs